

COVID 19

WARUM DIE WELT EINEN PANDEMIE-REAKTIONSPLAN BRAUCHT

Das Coronavirus beeinträchtigt unser Leben, unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft massiv. Obwohl das Virus alle Menschen treffen kann, wird es die Schwächsten unter uns am härtesten treffen. Ganz gleich, ob sie auf der anderen Seite der Straße oder der anderen Seite des Meeres leben.

Viren nehmen keine Rücksicht auf nationale oder geografische Grenzen, also dürfen wir das bei der Bekämpfung dieser Pandemie auch nicht tun. Die Menschen müssen weiterhin zusammenstehen, sich gegenseitig unterstützen und nach der einfachen Prämisse handeln, dass diese Pandemie größer ist als wir alle. Wir werden sie nur besiegen, wenn wir uns solidarisch zeigen und geschlossen handeln.

Das ist unsere einzige Chance. Und es ist auch das Klügste, was wir tun können. Wenn wir in unserem Kampf gegen die Pandemie die Ärmsten, die Schwächsten und die Flüchtenden außen vor lassen - und zwar ganz egal wo -, wird dieses Virus weiterhin eine Bedrohung für uns alle darstellen.

Um angemessene humanitäre Hilfe leisten zu können, müssen wir immense Ressourcen mobilisieren. Nur so können wir sicherstellen, dass neue Medikamente und ein Impfstoff gleichmäßig verteilt werden, sobald sie verfügbar sind. Denn wenn sich das Virus irgendwo auf der Welt weiter vermehrt, kann es mutieren, zurückkehren und wird abermals zur globalen Bedrohung.

Die drastischen wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie erleben wir bereits in Europa, den USA und anderen G20-Ländern – und sie beherrschen weiterhin die Schlagzeilen. In Afrika können die Folgen noch sehr viel katastrophaler sein. Insbesondere, da vielerorts Ressourcen fehlen, um diesen Auswirkungen zu begegnen.

Wir müssen für die Zukunft vorbauen, um das Coronavirus und künftige globale Gesundheitsbedrohungen zu besiegen. Das bedeutet, dass wir in allen Ländern die nötigen Kapazitäten schaffen müssen, um globale Gesundheitsbedrohungen zu verhindern, zu

„Denken wir daran, dass wir nur so stark sind wie das schwächste Gesundheitssystem in unserer vernetzten Welt.“

- UN-Generalsekretär António Guterres

„Die G20 haben sich verpflichtet, alles zu tun, um die Pandemie zu überwinden.““

- G20-Staats- und Regierungschef*innen, März 2020

erkennen und darauf zu reagieren. Niemand von uns ist in Sicherheit, solange nicht alle Menschen sicher sind.

Deshalb fordern wir einen Pandemie-Reaktionsplan mit folgenden Kernpunkten:

1. **Schutz für die Schwächsten. Jeder Mensch muss Zugang zu Behandlung und Impfung erhalten, sobald diese zur Verfügung steht.**
2. **Wirtschaftliche Unterstützung für die, die besonders hart betroffen sind.**
3. **Stärkung der Gesundheitssysteme, damit wir bei der nächsten Pandemie vorbereitet sind.**
4. **Gerechtigkeit und Chancengleichheit auf der ganzen Welt.**

Wichtige Fakten

- Reiche Länder geben durchschnittlich für die Gesundheitsversorgung 162 Mal mehr aus als Länder mit niedrigem Einkommen.ⁱ
- In Mali gibt es nur ein Beatmungsgerät pro 1 Million Menschen. In Deutschland kommt ein Gerät auf 3000 Menschen.^{ii iii iv}
- Bis heute erfüllt kein einziges Land vollständig die Internationalen Gesundheitsvorschriften, die 2005 von 196 Ländern vereinbart wurden, um sicherzustellen, dass die Länder auf Notfälle im Bereich der öffentlichen Gesundheit vorbereitet sind.
- Die WHO hat 45 einkommensschwache Länder auf ihre Fähigkeiten, Gefahren für die öffentliche Gesundheit abzuwehren, bewertet. Kein einziges dieser Länder ist momentan dazu in der Lage.^v
- Die USA haben im März ein Konjunkturpaket in Höhe von 2 Billionen US-Dollar beschlossen.^{vi} Damit übersteigen allein die Mittel der USA das BIP von ganz Subsahara-Afrika.^{vii}
- Ein Notfallkonjunkturprogramm von 100 Milliarden US-Dollar für afrikanische Staaten entspräche nur 2% des von der G20 vorgeschlagenen Konjunkturpakets von 5 Billionen US-Dollar.
- Frauen stehen an vorderster Front: In vielen Ländern stellen Frauen den Großteil (im Durchschnitt 67%) der Beschäftigten im Gesundheitswesen.^{viii}
- Wegen Unterbrechungen bei der gesundheitlichen Primärversorgung und Standardimpfungen starben während des Ebola-Ausbruchs im Jahr 2019 in der Demokratischen Republik Kongo mehr als doppelt so viele (2,5 mal mehr) Menschen an Malaria als an Ebola. Die Impfungen gegen andere tödliche Krankheiten müssen fortgesetzt werden – es darf nicht zu mehreren globalen Krankheitsausbrüchen gleichzeitig kommen.^{ix x}
- 54 Staaten haben den Medikamentenexport eingeschränkt. Afrika importiert 70-90% aller Medikamente.^{xi xii}
- Die Hälfte aller Exporteure von Beatmungsgeräten weltweit befinden sich in der EU. Einige Mitgliedsstaaten beschränken derzeit ihre Exporte.^{xiii}
- Kasachstan, einer der weltweit größten Exporteure von Weizenmehl, hat die Ausfuhr untersagt, ebenso wie Vietnam, der drittgrößte Reis-Exporteur der Welt. Das könnte die Lebensmittelpreise in die Höhe treiben.^{xiv}

- Ein Forscher*innenteam im Senegal hat mit Validierungsstudien für einen diagnostischen Heimtest begonnen, der nach 10 Minuten Ergebnisse liefert und nur 1 US-Dollar kostet. ^{xv}
- Nigeria reagiert mit einem "Conditional-Cash-Transfer-Programm", mit Lebensmittelrationen für Binnenvertriebene und setzt trotz der Schließung von Schulen die Schulspeisung fort.

Der Pandemie-Reaktionsplan

Die Welt braucht dringend eine umfassende Strategie, um uns auf künftige Bedrohungen vorzubereiten und die Menschen, die in dieser Krise am stärksten gefährdet sind, zu schützen - egal wo sie leben. Diese Strategie sollte:

1. Die Schwachen schützen und allen Menschen Zugang zu Behandlung und Impfung ermöglichen.
 - a. Staaten, Unternehmen und private Geber*innen sollten **8 Milliarden US-Dollar bereitstellen**. So viel Geld wird benötigt, um **Forschung, Entwicklung und Bereitstellung von Behandlungen und Impfungen für alle** zu finanzieren. Außerdem sollten sie Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit in Ländern mit besonders schwachen Gesundheitssystemen unterstützen.
 - b. Die internationale Staatengemeinschaft sollte **mindestens 7,4 Milliarden US-Dollar für die Impfallianz Gavi** bereitstellen, um sicherzustellen, dass in den ärmsten Ländern der Welt auch die routinemäßigen Impfungen nicht unterbrochen werden.
 - c. Alle Länder sollten **Preiskontrollen für Impfstoffe** einführen.
 - d. Alle Länder sollten **soziale Sicherungsmaßnahmen** wie Cash-Transfer-Programme, Lebensmittelrationen zum Mitnehmen und Gutscheine einführen. Schulen sollten in Lebensmittelversorgungszentren umgewandelt werden, um zu gewährleisten, dass die Menschen überlebensnotwendige Vorräte erhalten.
 - e. Regierungen müssen auf **protektionistische Maßnahmen wie Exportverbote verzichten** und Zölle und Handelsschranken abbauen, um insbesondere bei Nahrungsmitteln und medizinischen Hilfsgütern den globalen Warenfluss zu gewährleisten.
 - f. Regierungen sollten 2,01 Milliarden US-Dollar für den **Global Humanitarian Response Plan** zur Verfügung stellen.
2. Die wirtschaftlich am stärksten betroffenen Menschen unterstützen
 - a. Die G20 sollten, **wie von den afrikanischen Regierungen gefordert, ein Notfall-Konjunkturpaket in Höhe von 100 Milliarden US-Dollar** auf den Weg bringen. Damit können die unmittelbare Gesundheitsversorgung in Afrika, soziale Sicherheitsnetze für die Schwächsten, die Erhaltung von Arbeitsplätzen sowie Schutz und Ernährung von Kindern, die nicht zur Schule gehen, finanziert werden.
 - b. Gläubiger sollten den **am stärksten von Armut betroffenen Ländern sofortige Schuldenerleichterungen** gewähren.
 - c. Staaten sollten **Sofortmaßnahmen zum Schutz von 30 Millionen unmittelbar gefährdeten Arbeitsplätzen in Afrika** ergreifen.
 - d. Der IWF sollte **Sonderziehungsrechte im Wert von 500 Milliarden US-Dollar** schaffen und diese an die von Armut betroffenen Staaten übertragen.
3. Die Gesundheitssysteme stärken, damit wir beim nächsten Mal vorbereitet sind

- a. Alle Länder sollten sicherstellen, dass sie die **Internationalen Gesundheitsvorschriften bis 2025 uneingeschränkt erfüllen** und darauf aufbauend ihren Global Health Security Index Score steigern.
 - b. Staaten und andere Geber sollten **4,5 Milliarden US-Dollar zur Verfügung stellen, um einkommensschwachen Ländern** die Umsetzung nationaler Aktionspläne zur Pandemievorsorge zu ermöglichen.
- 4. Auf die Notwendigkeit reagieren, eine gerechtere und gleichberechtigte Welt zu schaffen**
- a. Wenn die Welt diese Krise überstanden hat, brauchen wir **eine Konferenz in der Größenordnung von Bretton Woods, um die Regeln der Globalisierung für das 21. Jahrhundert** neu zu formulieren. Wir müssen künftig bessere Strukturen haben, um auf Pandemien, den Klimawandel und wirtschaftliche und geschlechterspezifische Ungleichheit reagieren zu können.

Schutz für die Schwächsten: Jeder Mensch muss Zugang zu Behandlung und Impfung erhalten, sobald diese zur Verfügung steht.

- Obwohl reiche und arme Länder für COVID-19 gleich anfällig sind, werden die Auswirkungen in armen Ländern noch verstärkt durch schwache Gesundheitssysteme, beschränkte Ausgaben im Gesundheitswesen und wenige soziale Sicherheitsnetze wie zum Beispiel Krankenversicherungen.
- Nur eine weltweite Koordination, die nationale, politische und Einkommensgrenzen überwindet, kann die globale Bedrohung durch COVID-19 aufhalten.^{xvi} Eine Reaktion, die die von Armut betroffenen Länder außer Acht lässt, ist zum Scheitern verurteilt, weil das Virus sonst zurück kommen wird.
- Ein gerechter COVID-19-Notfallplan muss zwei Dinge in den Vordergrund stellen: die Entwicklung und Verteilung eines Impfstoffs sowie soziale Sicherungsmaßnahmen, die den Zugang zu Nahrungsmitteln und medizinischer Grundversorgung sicherstellen.

Die Länder, die aktuell am stärksten betroffen sind, sind relativ wohlhabend. Erste Daten legen allerdings nahe, dass die von Armut betroffenen Länder in Bezug auf das lokale Ausmaß der Epidemie nur wenige Wochen hinter Europa und den USA zurückliegen. In Burkina Faso steigt die Zahl der bestätigten Fälle zum Beispiel schneller an, als in Großbritannien zu Beginn der Epidemie.^{xvii}

Eine Pandemie ist die ultimative Belastungsprobe für jedes Gesundheitssystem, und in den Ländern mit hohem Einkommen sind die Kapazitäten und Ressourcen jetzt schon knapp. Für weitaus schwächere Gesundheitssysteme in von Armut betroffenen Ländern kann die Pandemie zur Katastrophe werden. In Mali kommt ein Beatmungsgerät auf eine Millionen Menschen, in Deutschland dagegen 350 auf eine Millionen Menschen.^{xviii xix xx}

Ein sicherer und wirksamer Impfstoff ist das einzige Mittel, das die Pandemie endgültig eindämmen kann. Auch wenn ein brauchbarer Impfstoff wahrscheinlich erst in 12-18 Monaten zu Verfügung steht, müssen schon jetzt die notwendigen Finanzmittel bereitgestellt und politische Maßnahmen getroffen werden, die gewährleisten, dass die Entwicklung, Erprobung, Zulassung, Herstellung und Verteilung eines Impfstoffs zügig vorangetrieben wird. Allerdings sind Impfstoffe in Entwicklungsländern häufig viel später verfügbar als in den Industrieländern, weil in den Industrieländern die Kaufkraft höher ist und es zusätzlich finanzielle Unterstützung für den Kauf von Medikamenten gibt.^{xxi} Wenn Impfstoffe die einkommensschwachen Länder erreichen, übersteigen die Preise manchmal den Rahmen dessen, was sich die meisten Bürger leisten können.^{xxii xxiii} Dies muss verhindert werden, wenn die Pandemie besiegt werden soll.

Die Pandemie hat auch negative Nebeneffekte auf die Ernährungssicherheit in vielen Ländern.^{xxiv} Die Schulen, in den über 300 Millionen Kinder in 117 Ländern mit Mahlzeiten versorgt werden, sind eine oft eine zentrale Säule der Ernährungssicherheit. Aufgrund der Schulschließungen besuchen derzeit weltweit über 1,5 Milliarden Kinder - fast 90% aller eingeschriebenen Schüler*innen - nicht mehr die Schule, und täglich ordnen mehr Länder landesweite Schulschließungen an.^{xxv} Darüber hinaus haben die Regierungen verschiedener Länder zur Sicherung der lokalen Lebensmittelversorgung protektionistische Maßnahmen ergriffen, die den Export von Lebensmitteln verbieten. Kasachstan, einer der weltweit größten Exporteure von Weizenmehl, hat ein Exportverbot verhängt, genau wie Vietnam, der drittgrößte Reis-Exporteur der Welt.^{xxvi} Die Vereinten Nationen warnen davor, dass solch protektionistische Maßnahmen in den kommenden Wochen zu einer Nahrungsmittelknappheit führen könnten.^{xxvii}

Doch es gibt auch Anlass zur Hoffnung: Vier potenzielle Impfstoffe werden bereits an Tieren getestet.^{xxviii} Ein Forscher*innenteam im Senegal - das bereits an Impfstoffen gegen Gelbfieber und Dengue gearbeitet hat - hat mit Validierungsstudien für einen diagnostischen Heimtest begonnen, der nach 10 Minuten Ergebnisse liefert und nur einen US-Dollar kosten soll.^{xxix} Nigeria stärkt die sozialen Sicherungsnetze durch die Einrichtung eines Conditional-Cash-Transfer-Programms, Lebensmittelrationen für Binnenvertriebene, und indem es die Schulspeisung trotz der Schließung von Schulen fortsetzt.^{xxx}

Was nötig ist:

Die Entwicklung von Impfstoffen vorantreiben und diese gerecht verteilen.

- a. 8 Milliarden US-Dollar zur Finanzierung für Forschung, Entwicklung und Bereitstellung von Behandlungsmöglichkeiten für alle, sowie Maßnahmen zur Unterstützung des Gesundheitswesens in Ländern mit besonders schwachen Gesundheitssystemen (am 16. April waren 1,769 Milliarden US-Dollar zugesagt).^{xxxi xxxii}
- b. Mindestens 7,4 Milliarden US-Dollar für die Impfallianz Gavi, um zu gewährleisten, dass in den ärmsten Ländern der Welt auch die routinemäßigen Impfungen nicht unterbrochen werden. So wird eine zusätzliche Belastung der bereits überlasteten Gesundheitssysteme vermieden und eine weitere Epidemie verhindert.

- c. Zusätzliche Mittel für den Einsatz innovativer Finanzierungsinstrumente, wie z.B. Advanced Market Commitments^{xxxiii} durch die Impfallianz Gavi, um so auf eine Markgestaltung hinzuwirken, die eine gerechte Verteilung eines Impfstoffs ermöglicht.
- d. Die Staaten sollten die Doha-Erklärung (Doha Declaration on the TRIPS Agreement and Public Health) von 2001 durchsetzen, um zu gewährleisten, dass die wichtigsten Medikamente auch die Schwächsten erreichen. Industrieländer sollten Preiskontrollen für Impfstoffe einführen. Das erleichtert es Entwicklungsländern, trotz der hohen Nachfrage einen niedrigeren Preis für potenzielle Impfstoffe auszuhandeln, ohne dass dabei der Anreiz verloren geht, in die Entwicklung eines Impfstoffs zu investieren.^{xxxiv xxxv}

Ausweitung und Unterstützung von sozialen Schutzmechanismen, um zu gewährleisten, dass die Menschen Nahrung und medizinische Versorgung erhalten, die sie zum Überleben brauchen.

- a. Die Regierungen sollten ihre Programme für Nahrungsmittelforthilfen und soziale Sicherung ausweiten und verbessern, unter anderem in dem sie Cash-Transfer-Programme, Lebensmittelrationen zum Mitnehmen und Lebensmittelgutscheine einführen und Schulen in Lebensmittelversorgungszentren umwandeln.^{xxxvi}
- b. Die Regierungen sollten sich verpflichten, die Lebensmittelversorgungsketten aufrecht zu halten, damit es in der Folge von COVID-19 nicht zu Hungersnöten kommt.^{xxxvii} In den Jahren 2006-2008 machten sich die staatlichen Ausfuhrbeschränkungen für Lebensmittel bei den Inlandspreisen nur geringfügig bemerkbar, führten im Ausland aber zu erhöhten Preisen und einer gesteigerten Preisvolatilität.^{xxxviii}
- c. Das Welternährungsprogramm (WFP) sollte die Lebensmittelpreise und -märkte überwachen und darüber informieren, um Panik zu verhindern.^{xxxix}
- d. Die Regierungen sollten mit dem Finanzdienstleistungssektor kooperieren, um umfassende Kreditpakete für Bäuerinnen und Bauern sowie Unternehmen zu entwickeln, die bei der Schließung von Lücken in der Nahrungsmittel-Versorgungskette von entscheidender Bedeutung sind. Von Armut betroffene Länder sollten beim GAFSP (Global Agriculture and Food Security Programme) Unterstützung für Kleinbäuer*innen ersuchen.^{xl}

2,01 Milliarden US-Dollar für den Global Humanitarian Response Plan zur Verfügung stellen

- a. Alle Länder sollten Importzölle auf essentielle medizinische Güter abschaffen, die im Kampf gegen COVID-19 gebraucht werden. Es würde weniger als 2 Milliarden US-Dollar kosten, um die Ausfälle aus Zolleinnahmen auf medizinische Güter und Seife (die nicht als medizinisches Gut gilt) auszugleichen.
- b. Geber und private Spender sollten diese gemeinsame Anstrengung der verschiedenen Unterorganisationen der Vereinten Nationen unterstützen, die sich gemeinsam für die Bekämpfung des Virus in den ärmsten Ländern der Welt einsetzen. Privatpersonen können einen Beitrag zum COVID-19 Solidarity Response Fund leisten.^{xli}
- c. Die bestehende humanitäre Hilfe sollte flexibler gestaltet werden, um zusätzliche Mittel für COVID-19 bereitzustellen. Dies wird dem Beispiel von Gavi und dem Globalen Fonds folgend eine schnelle Reaktion mit finanziellen Mitteln ermöglichen, die sich bereits in den jeweiligen Ländern befinden.^{xlii xliii}

Wirtschaftliche Unterstützung für die, die besonders hart betroffen sind.

- Unter den dramatischen Auswirkungen von COVID-19 auf die Weltwirtschaft werden wahrscheinlich mehr Menschen leiden, als unter dem Virus selbst, da Lockdown und soziale Distanzierungsmaßnahmen die Geschäfte vielerorts zum Erliegen bringen.
- Die Schwellen- und Entwicklungsländer wird es aufgrund von fallenden Rohstoffpreisen, dem Ausbleiben von Investitionen aus dem Ausland, Unterbrechungen der Versorgungskette, Einbrüchen im Tourismus und der Währungsabwertung besonders hart treffen. In Afrika sind 30 Millionen Arbeitsplätze in Gefahr.^{xliv}
- Wir brauchen für Afrika ein Konjunkturpaket von zunächst 100 Milliarden US-Dollar zur Finanzierung von Notfallmaßnahmen im Gesundheitswesen und den sozialen Sicherheitsnetzen, sowie ein Schuldenmoratorium für die am stärksten gefährdeten Länder. Außerdem brauchen wir Liquiditätslinien, um die Wirtschaft am Leben zu erhalten.

Die wirtschaftlichen Folgen von COVID-19 erweisen sich als verheerend. Es ist so gut wie sicher, dass sich die Welt in einer Rezession befindet, mit Wachstumsraten noch unter denen der Finanzkrise von 2008/9.^{xlv} Der weltweite Rückgang der Warennachfrage und die Unterbrechungen der globalen Versorgungsketten resultieren in einem symmetrischen Doppelschock auf Angebots- und Nachfrageseite.^{xlvi} Einkommensschwache Länder sehen sich mit niedrigeren Einnahmen und erhöhten Kosten konfrontiert.

Sinkende Einnahmen: Rückläufige Rohstoffpreise (die Ölpreise haben sich seit Jahresbeginn halbiert)^{xlvii xlviii} belasten die Haushalte insbesondere ressourcenabhängiger Staaten stark. Die ausländischen Direktinvestitionen könnten um 30%-40% auf den niedrigsten Stand seit der Finanzkrise fallen.^{xlix} Seit Beginn der Krise haben Investoren 83 Milliarden US-Dollar aus den Schwellenländern abgezogen. Das ist der größte je verzeichnete Kapitalabfluss.ⁱ In Afrika könnte sich das Wirtschaftswachstum in diesem Jahr auf 1,8% (von 3,2%) verlangsamen.ⁱⁱ

Steigende Kosten: Unterbrechungen in der Versorgungskette könnten die Ernährungsunsicherheit verschlimmern - nur 15 von 54 afrikanischen Ländern sind Nettoexporteure von Nahrungsmitteln.ⁱⁱⁱ Außerdem könnte der Kontinent zur Eindämmung des Virus zusätzliche 11 Milliarden US-Dollar für Gesundheitsausgaben benötigen.^{liii} Mehr als ein Drittel der afrikanischen Länder ist von einer Schuldenkrise bedroht.^{liv} Die Auslandsschulden der Länder Subsahara-Afrikas sind erheblich gestiegen, von 235 Milliarden US-Dollar im Jahr 2008 auf 634 Milliarden US-Dollar im vergangenen Jahr. Das entspricht einem Anstieg von 21% auf 36% des BIP.^{lv} Auch die Stärkung des US-Dollars führt zu steigenden Zinskosten.^{lvi} In Anbetracht der Mindereinnahmen erwägen Nigeria, Südafrika und andere afrikanische Länder Haushaltskürzungen oder Haushaltsumschichtungen, die später wahrscheinlich schwerwiegende Dominoeffekte haben werden.^{lvii lviii}

Bestehende Ungleichheiten werden sich voraussichtlich noch verstärken: Da Frauen 67% des Gesundheitspersonals in 104 Ländern ausmachen, ist von einer sehr hohen Belastung des weiblichen Gesundheitspersonals auszugehen.^{lix} Durch Belastungszuwachs in der Pflege haben Frauen und Mädchen zudem ein höheres Infektionsrisiko und werden Einbrüche im Lebensunterhalt verzeichnen, da sie zu Hause bleiben, um sich um die häuslichen Bedürfnisse zu kümmern. Zudem werden die Bevölkerungsgruppen, die besonders schwer zu erreichen sind, erheblich betroffen sein- darunter Geflüchtete, Binnenvertriebene und andere Menschen, die in extremer Armut und in Konfliktregionen leben. Diese Menschen leben häufig in Gebieten, die besonders schwer erreichbar sind, auf sehr beengtem städtischem Raum, oder in überfüllten Lagern mit minimaler Gesundheitsversorgung und schlechter Infrastruktur. Dies alles verringert die Wirksamkeit von Beobachtungs- und Eindämmungsmaßnahmen.^{lx}

Die bisherigen Unterstützungsmaßnahmen werden helfen: Die Weltbankgruppe hat eine erste Soforthilfe in Höhe von 14 Milliarden US-Dollar angekündigt.^{lxi} Der IWF stellt 50 Milliarden US-Dollar zur Verfügung, die im Schnellverfahren auszahlbar sind. Sowohl der IWF als auch die Weltbank haben alle offiziellen bilateralen Gläubiger aufgefordert, für IDA-Länder, die um Stundung bitten, die Schuldenzahlungen auszusetzen, damit diese ihren unmittelbarem Liquiditätsbedarf decken können. So soll zudem Zeit gewonnen werden, für eine Bewertung der Krisenauswirkungen und des Finanzierungsbedarfs in den Ländern.^{lxii} Gemeinnützige Stiftungen wie die Bill & Melinda Gates Foundation, Bloomberg Philanthropies, die Aliko Dangote Foundation, die Jack Ma Foundation und die Alibaba Foundation unterstützen die betroffenen Länder bereits und versorgen sie mit Hilfsgütern.^{lxiii}

Was nötig ist:

Ein Notfall-Konjunkturprogramm in Höhe von 100 Milliarden US-Dollar, wie es die afrikanischen Regierungen als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie fordern.

- a. Das würde den afrikanischen Regierungen den finanziellen Spielraum für die Ausweitung der nötigen Sofortmaßnahmen im Gesundheitswesen, den Ausbau der sozialen Sicherheitsnetze für die Schwächsten, die Ernährung und den Schutz von Kindern, die nicht zur Schule gehen, und den Schutz von Arbeitsplätzen verschaffen.
- b. Die Finanzierung könnte durch eine Reihe von Maßnahmen erfolgen, darunter ein Moratorium von Schulden- und Zinszahlungen im Jahr 2020, vorgezogene Zuschüsse und Darlehen der International Development Association (IDA) und des African Development Fund, eine erhöhte Kreditvergabe von IWF und Weltbank, die Ausweitung der Sonderziehungsrechte des IWF und die Aufstockung der Hilfszuschüsse, insbesondere zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung und des sozialen Schutzes der Schwächsten.
- c. IWF-Mitglieder sollten die Schaffung von Sonderziehungsrechten in Höhe von 500 Milliarden US-Dollar neben einem Treuhandfonds für reichere Länder zur Übertragung ihrer Sonderziehungsrechte an ärmere Länder unterstützen.
- d. Die afrikanischen Regierungen sollten den zusätzlichen finanziellen und fiskalischen Spielraum nutzen, um die Ärmsten und Verwundbarsten zu unterstützen und ihre

Grundbedürfnisse zu sichern, unter anderem über die Ausweitung von sozialen Sicherungsmaßnahmen und bedingungslosen Bargeldhilfen.

- e. Die Regierungen und Internationalen Finanzinstitutionen (IFIs) sollten sich für eine verbesserte Berechenbarkeit, Transparenz und Rechenschaftslegung von Finanzströmen einsetzen, damit die Finanzminister*innen effektiv planen können. Außerdem hilft dies zivilgesellschaftlichen Interessengruppen, die Finanzströme zu verfolgen, um zu gewährleisten, dass sie diejenigen erreichen, die sie am nötigsten brauchen.

Ein sofortiges Schuldenmoratorium für die ärmsten Länder.

- a. Alle offiziellen Gläubiger, sowohl bilateral als auch multilateral (einschließlich der nicht zum Pariser Club gehörenden Kreditgeber wie China) sollten für IDA-Länder die Schulden- und Zinszahlungen bis mindestens Ende des Jahres 2020 aussetzen. Das hilft den IDA-Ländern ihren unmittelbaren Liquiditätsbedarf zur Bewältigung der Herausforderungen durch die Pandemie zu bewältigen zu decken. Die Gläubiger sollten für das Jahr 2020 allen afrikanischen Ländern (einschließlich der Länder außerhalb der IDA) die Zinszahlungen stunden.
- b. Die Geberländer sollten 600 Millionen US-Dollar zur Aufstockung des Catastrophe Containment and Relief Trust des IWF bereitstellen, der ein Schuldenmoratorium für Katastrophen im Bereich der öffentlichen Gesundheit gewährt. Die Weltbank braucht einen ähnlichen Mechanismus, um ihre Schuldenzahlungen zu stunden.
- c. Die G20 sollten jedes Land unterstützen, das sich um eine Aussetzung von Zahlungen privater Auslandsschulden bemüht.

Umsetzung von Sofortmaßnahmen zum Schutz von 30 Millionen Arbeitsplätzen, die in ganz Afrika unmittelbar gefährdet sind.

- a. Die G20 sollten Maßnahmen ergreifen, um Agrarein- und -ausfuhren und den Pharma- und Bankensektor zu unterstützen. Alle Zins- und Tilgungszahlungen für Unternehmensschulden, Mietverträge, erweiterte Kreditfazilitäten, Refinanzierungsprogramme und Wechselbürgschaften sollten ausgesetzt, umstrukturiert und eingesetzt werden, um 2020 für zusätzliche Liquidität zu sorgen.
- b. Die G20 sollten eine Kreditlinie für die in Afrika tätige Privatwirtschaft unterstützen, um zu gewährleisten, dass weiterhin notwendige Anschaffungen getätigt werden können, und um die Funktionsfähigkeit aller vom Handel abhängigen kleinen und mittleren Unternehmen zu sichern.
- c. Die G20 sollten gewährleisten, dass die nationalen und regionalen Konjunkturpakete für die Privat- und Finanzwirtschaft Maßnahmen umfassen, die afrikanische Unternehmen unterstützen. Dies beinhaltet vor allem das Aussetzen von Miet-, Schuld- und anderen Rückzahlungen an globale Unternehmen.

Die Stärkung der Gesundheitssysteme, damit wir bei der nächsten Pandemie vorbereitet sind.

- Kein Land ist derzeit vollumfänglich auf eine Pandemie vorbereitet. Alle Länder müssen die Internationalen Gesundheitsvorschriften besser einhalten und gewährleisten, dass die Welt künftig darauf vorbereitet ist, gesundheitsrelevante Ereignisse frühzeitig zu erkennen, sie zu bewerten, zu melden und angemessen auf sie zu reagieren.
- Alle Länder sind anfällig für eine Gesundheitskrise, unabhängig davon, wo sie ihren Ursprung hat – in unserer vernetzten Welt ist die Gesundheitssicherheit nur so stark, wie ihr schwächstes Glied. Einkommensschwache Staaten dürfen in diesem Kontext nicht übersehen werden und müssen mit den 4,5 Milliarden US-Dollar an zusätzlichen Mitteln unterstützt werden, die zur Gewährleistung der Gesundheitssicherheit für alle erforderlich sind (siehe unten).

Niemand weiß, wie es weiter geht. Aber wenn die Vergangenheit Rückschlüsse auf die Zukunft zulässt, dann könnte es so aussehen: Während der Krise werden Mittel bereitgestellt, unmittelbar danach werden weitere Zusagen gegeben, und dann lassen Finanzierung und Aufmerksamkeit nach, bis sich der Zyklus wiederholt. So passierte es bei SARS 2003, H1N1 2009, MERS 2012, Zika 2015 und Ebola 2014-2016.

Sollte es so kommen, werden die Staaten auch für das nächste neuartige Virus anfällig sein und die Welt hat immer noch kein wirksames System zur Pandemievorsorge. Das ist kurzsichtig: Expert*innen warnen, dass Pandemien dieser Größenordnung häufiger auftreten könnten.^{lxiv} Und es ist wirtschaftlich unsinnig: Die Kosten für die Pandemievorsorge liegen weltweit bei etwa 10 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Die im Kampf gegen COVID-19 eingegangenen Verpflichtungen belaufen sich bisher auf insgesamt *4,6 Billionen* US-Dollar.^{lxv}

Nach der SARS-Epidemie im Jahr 2005 unterzeichneten 196 Länder die Internationalen Gesundheitsvorschriften (IHR) - eine Reihe von Regularien, die sicherstellen sollen, dass die Staaten künftig darauf vorbereitet sind, gesundheitsrelevante Ereignisse frühzeitig zu erkennen, sie zu bewerten, zu melden und angemessen auf sie zu reagieren. Aktuell kommt kein einziges Land den IHR vollständig nach und nur wenige erfüllen die grundlegenden Kapazitätsanforderungen. Dazu gehört die sofortige Meldung dringender Ereignisse an die WHO und die Durchführung von Kontrollmaßnahmen, um die Ausbreitung von Krankheiten im In- und Ausland zu verhindern.^{lxvi lxvii lxviii lxix}

Im Global Health Security-Index (GHS-Index), der die Gesundheitssicherheit und die damit verbundenen Kapazitäten der IHR-Unterzeichnerstaaten bemisst, erreichen selbst Länder mit hohem Einkommen im Mittel nur 50 von 100 Punkten.^{lxx} Niedrigeinkommensländer schneiden im Durchschnitt am schlechtesten ab, wenn es um die Kapazitäten zur Prävention, Erkennung und Bekämpfung von Ausbrüchen geht. [Tabelle 1].

Pro-Kopf-Einkommen	niedrig	untere Mitte	obere Mitte	hoch
--------------------	---------	--------------	-------------	------

Durchschnittswert	30.0	35.4	37.1	51.3
-------------------	------	------	------	------

Tabelle 1. Durchschnittliche GHS-Index-Wertung nach Einkommensgruppen (2019)^{lxxi}

Von den 45 Niedrigeinkommensländern, die eine gemeinsame externe Evaluierung (JEE - Joint External Evaluation) der WHO zur Bewertung ihrer Kapazitäten zu Prävention, Erkennung und schnellen Bekämpfung von Gesundheitsrisiken vorgenommen haben, wurde keines als „reaktionsbereit“ eingestuft.^{lxxii} Und obwohl es vielversprechend ist, dass 31 dieser Länder nationale Aktionspläne zur Gesundheitssicherheit entwickelt haben, um bestehende Kapazitätslücken zu schließen, ist keiner dieser Aktionspläne adäquat finanziert.^{lxxiii} Die Finanzierungslücke in der Risikoprävention von Niedrigeinkommensländern wird auf 4,5 Milliarden US-Dollar pro Jahr geschätzt.^{lxxiv}

Was nötig ist:

Alle Länder sollten bis 2025 die vollständige Einhaltung der Internationalen Gesundheitsvorschriften gewährleisten und dementsprechend ihren GHS-Index verbessern.

- Die Staaten müssen sich auf höchster politischer Ebene für die nationalen Aktionspläne einsetzen und deren volle Finanzierung sicherstellen sowie die inländischen Investitionen in die Stärkung der Gesundheitssysteme erhöhen. Die Einhaltung der Vorschriften sollte daran bemessen werden, dass ein Land mindestens alle zwei Jahre eine WHO-JEE abschließt, um seine Mittel und Möglichkeiten zur Gewährleistung der globalen Gesundheitssicherheit transparenter zu machen.
- Für den GHS-Index sollte eine zeitlich befristete Zielvorgabe festgelegt werden. Dies würde einen Wettbewerb fördern, der die Länder bei ihren Anstrengungen um eine bessere Einhaltung der IHR motiviert.

Staaten und andere Geber sollten zusätzliche Mittel vorrangig bereitstellen, um einkommensschwachen Ländern zu helfen, die WHO-Evaluierungen abzuschließen und die Umsetzung nationaler Aktionspläne voranzutreiben.

- Zusätzliche Mittel sollten für Länder bereitgestellt werden, die den größten Bedarf haben und eine strenge Beurteilung ihrer Präventions-Lücken vorgenommen haben.^{lxxv}
- Es sollte ein Global Health Security Challenge Fund eingerichtet werden. Dieser sollte dringend benötigte zusätzliche Mittel bei der COVID-19-Prävention und -Erkennung bereitstellen und kritische Lücken bei der Vorbereitung auf die nächste Pandemie beheben.

Gerechtigkeit und Chancengleichheit auf der ganzen Welt.

- COVID-19 hat uns getroffen, als das Immunsystem der Welt schwer angeschlagen war. Die bestehenden Institutionen und Regeln haben sich als unzureichend erwiesen, um eine Pandemie zu verhindern und zu bekämpfen.
- Unsere Antwort auf diese Krise wird darüber entscheiden, ob sich die - zum Teil durch ein hohes Maß an Ungleichheit geschürte - Enttäuschung der Bürger*innen lindert oder verschärft.
- Nach Überstehen der Krise braucht die Welt eine Konferenz in der Größenordnung von Bretton Woods, um die Regeln der Globalisierung für das 21. Jahrhundert neu zu formulieren. Wir müssen Strukturen entwickeln, um auf Pandemien, den Klimawandel und geschlechterspezifische und wirtschaftliche Ungleichheit reagieren zu können.

Dieses Virus ist ein globales Phänomen, das in seiner Tragweite praktisch beispiellos in der modernen Geschichte ist. Vergleichbar vielleicht noch mit den Weltkriegen oder der Grippe-Pandemie von 1918. In einer Zeit, in der die internationale Zusammenarbeit stark zu wünschen übrig lässt, und es dort, wo sie traditionell aufblüht, (z.B. USA, Großbritannien, G7, G20) an Führungskraft mangelt, sehen wir jetzt deutlich, dass sie unabdingbar ist.^{lxxvi}

Die Weltwirtschaftskrise führte zum New Deal (in den USA). Der Zweite Weltkrieg brachte die Vereinten Nationen, die allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die Bretton-Woods-Institutionen sowie den Marshall-Plan hervor. Mit seinem Ende begannen für eine wachsende Mittelschicht in Europa und Nordamerika zwei Jahrzehnte des schnellen wirtschaftlichen Wachstums und finanziellen Wohlstands und die Unabhängigkeitsbewegungen in Afrika und anderen Teilen der Welt wurden begünstigt.

Die nach dem Zweiten Weltkrieg fixierten Regeln funktionieren nicht mehr, auch nicht für diejenigen, die sie festgelegt haben. Wir brauchen ein neues Regelwerk, das uns dabei hilft, mit globalen Bedrohungen umzugehen.

- Bei der derzeitigen Geschwindigkeit wird die Erderwärmung zwischen 2030 und 2052 wahrscheinlich 1,5°C erreichen. Das verstärkt die globale Eisschmelze, den Anstieg des Meeresspiegels sowie den Verlust von Arten und ökologischer Vielfalt – mit potenziell irreversiblen Folgen und entsprechenden negativen Auswirkungen auf unsere Gesundheit, Lebensgrundlagen, Ernährung, Sicherheit und Wirtschaft.^{lxxvii}
- Die globale Ungleichheit ist auf einem historisch hohen Niveau, was Populismus und Nationalismus begünstigt hat.
- Begünstigt durch die finanzielle Deregulierung und den technologischen Fortschritt werden jedes Jahr Steuern in einem Umfang von schätzungsweise 200 Milliarden US-Dollar hinterzogen und damit Staatseinnahmen abgeschöpft, die sonst zur Finanzierung öffentlicher Güter genutzt werden könnten.^{lxxviii}

COVID-19 macht es zwingend erforderlich, globale und nationale Reformen voranzutreiben, um uns auf künftige Bedrohungen und Risiken vorzubereiten. Wenn wir diese Krise überstanden

haben, brauchen wir eine globale Konferenz, die neue Regeln für das 21. Jahrhundert festschreibt.

-
- ⁱ Weltbank Data. *Current Health Expenditure per capita*. Zugriff: 25. März 2020, <https://data.worldbank.org/indicator/SH.XPD.CHEX.PC.CD?locations=XD>
- ⁱⁱ New York Times, 20. März 2020. *Africa, Latin America Fragile Targets for Coronavirus Spread*. Zugriff: 25. März 2020, <https://www.nytimes.com/aponline/2020/03/20/world/africa/ap-af-virus-outbreak-vulnerable-countries.html>
- ⁱⁱⁱ Bayrischer Rundfunk, 3. April 2020. *Corona-Pandemie: Kommen die neuen Beatmungsgeräte rechtzeitig?*. Zugriff: 15. April 2020, <https://www.br.de/nachrichten/bayern/corona-pandemie-kommen-die-neuen-beatmungsgeraete-rechtzeitig,RuuXeo3>
- ^{iv} Weltbank Data, *Total Population*. Zugriff: 25. März 2020, <https://databank.worldbank.org/Current-GDP-Sub-Saharan-Africa/id/71ed804c#>
- ^v GHSA Steering Group, 2018, *Global Health Security Agenda (GHSA) 2024 Framework*. Stand: 27. März 2020, <https://ghsa2024.files.wordpress.com/2019/11/ghsa-2024-framework.pdf>
- ^{vi} Washington Post, 26. März 2020. *Senate passes \$2 trillion bill to blunt coronavirus pandemic's economic impact, as households and businesses gasp for relief*. Zugriff: 26. März 2020, <https://www.washingtonpost.com/business/2020/03/26/senate-trump-coronavirus-economic-stimulus-2-trillion/>
- ^{vii} Weltbank Data. *GDP (current US\$) - Sub-saharan Africa*. Zugriff: 25. März 2020, <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?locations=ZG>
- ^{viii} Mathieu Boniol, Michelle McIsaac, Lihui Xu, Tana Wuliji, Khassoum Diallo, Jim Campbell. März 2019. *Gender equity in the health workforce: Analysis of 104 countries* <https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/311314/WHO-HIS-HWF-Gender-WP1-2019.1-eng.pdf>
- ^{ix} World Health Organization, 2020, *Ebola Virus Disease - Democratic Republic of the Congo: External Situation Report 86*. Zugriff: 25. März 2020, <https://apps.who.int/iris/rest/bitstreams/1273659/retrieve>
- ^x World Health Organization, 2020, *Measles and Rubella Surveillance Data: Country Slides (Measles)*. Zugriff: 32. März 2020, https://www.who.int/immunization/monitoring_surveillance/burden/vpd/surveillance_type/Country_slides_measles.pptx?ua=1
- ^{xi} McKinsey & Company, Januar 2019. *Should sub-Saharan Africa make its own drugs?* Zugriff: 26. März 2020, <https://www.mckinsey.com/industries/public-sector/our-insights/should-sub-saharan-africa-make-its-own-drugs>
- ^{xii} Politico, 24. März 2020. *Export restrictions threaten ventilator availability*. Zugriff: 26. März 2020, <https://www.politico.com/newsletters/morning-trade/2020/03/24/export-restrictions-threaten-ventilator-availability-786327>
- ^{xiii} Politico, 24. März 2020. *Export restrictions threaten ventilator availability*. Zugriff: 26. März 2020, <https://www.politico.com/newsletters/morning-trade/2020/03/24/export-restrictions-threaten-ventilator-availability-786327>
- ^{xiv} The Guardian, 26. März 2020. *Coronavirus measures could cause global food shortage, UN warns*. Zugriff: 26. März 2020, <https://www.theguardian.com/global-development/2020/mar/26/coronavirus-measures-could-cause-global-food-shortage-un-warns>
- ^{xv} Al Jazeera, 27. März 2020. *Senegal: 10-minute coronavirus test may be on its way - for \$1*, Zugriff: 31. März 2020, <https://www.aljazeera.com/news/2020/03/senegal-10-minute-coronavirus-test-1-200327053901231.html>
- ^{xvi} Financial Times, 26. März 2020. *If Covid-19 is not beaten in Africa it will return to haunt us all*, Zugriff: 26. März 2020, <https://www.ft.com/content/c12a09c8-6db6-11ea-89df-41bea055720b>
- ^{xvii} Berechnet anhand von Daten des Johns Hopkins Center for Systems Science and Engineering, 2020. *COVID-19 Map*. Zugriff: 31. März 2020, <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>
- ^{xviii} New York Times, 20. März 2020. *Africa, Latin America Fragile Targets for Coronavirus Spread*. Zugriff: 25. März 2020, <https://www.nytimes.com/aponline/2020/03/20/world/africa/ap-af-virus-outbreak-vulnerable-countries.html>
- ^{xix} Bayrischer Rundfunk, 3. April 2020. *Corona-Pandemie: Kommen die neuen Beatmungsgeräte rechtzeitig?*. Zugriff: 15. April 2020, <https://www.br.de/nachrichten/bayern/corona-pandemie-kommen-die-neuen-beatmungsgeraete-rechtzeitig,RuuXeo3>
- ^{xx} Weltbank Data, *Total Population*. Zugriff: 25. März 2020, <https://databank.worldbank.org/Current-GDP-Sub-Saharan-Africa/id/71ed804c#>
- ^{xxi} The Guardian, 26. März 2020. *Coronavirus vaccine: when will it be ready?* Zugriff: 26. März 2020, <https://www.theguardian.com/world/2020/mar/26/coronavirus-vaccine-when-will-it-be-ready>
- ^{xxii} PATH, April 2015. *Investing in Vaccines for the Developing World*. Zugriff: 25. März 2020, <https://www.ghtcoalition.org/pdf/Investing-in-Vaccines-for-the-Developing-World.pdf>
- ^{xxiii} The Verge, 27. Februar 2020. *Health secretary Alex Azar won't promise that a coronavirus vaccine would be affordable*. Zugriff: 25. März 2020, <https://www.theverge.com/2020/2/27/21155879/alex-azar-coronavirus-vaccine-affordable-insurance>
- ^{xxiv} Center for Global Development, 24. März. *With Schools Closed, Hundreds of Millions of Children Are Not Receiving School Meals*. Zugriff: 26. März 2020, <https://www.cgdev.org/blog/schools-closed-hundreds-millions-children-are-not-receiving-school-meals>
- ^{xxv} UNESCO. *COVID-19 Educational Disruption and Response*. Zugriff: 26. März 2020, <https://en.unesco.org/themes/education-emergencies/coronavirus-school-closures>
- ^{xxvi} The Guardian, 26. März 2020. *Coronavirus measures could cause global food shortage, UN warns*. Zugriff: 26. März 2020, <https://www.theguardian.com/global-development/2020/mar/26/coronavirus-measures-could-cause-global-food-shortage-un-warns>

- xxvii World Food Programme, 16. März 2020. *How to minimize the impact of Coronavirus on food security*. Zugriff: 26. März 2020. <https://insight.wfp.org/how-to-minimize-the-impact-of-coronavirus-on-food-security-be2fa7885d7e>
- xxviii The Guardian, 31. März 2020. *Coronavirus vaccine: When will it be ready?* Zugriff: 31. März 2020. <https://www.theguardian.com/world/2020/mar/31/coronavirus-vaccine-when-will-it-be-ready>
- xxix Al Jazeera, 27. März 2020. *Senegal: 10-minute coronavirus test may be on its way - for \$1*. Zugriff: 31. März 2020. <https://www.aljazeera.com/news/2020/03/senegal-10-minute-coronavirus-test-1-200327053901231.html>
- xxx Nigerian Tribune, 29. März 2020. *(Buhari's Speech): I've Directed Immediate Payment Of Two-Month Conditional Cash Transfers*. Zugriff: 31. März 2020. <https://tribuneonline.ng.com/buharis-speech-ive-directed-immediate-payment-of-two-month-conditional-cash-transfers/>
- xxxi Wellcome Trust, 2019. *Urgent funding gaps in the global response to coronavirus (COVID-19)*. Zugriff: 31. März 2020. <https://www.wellcome.ac.uk/what-we-do/our-work/urgent-funding-gaps-global-response-covid-19-coronavirus>
- xxxii Die 8 Milliarden US-Dollar beinhalten: 1 Milliarde US-Dollar zur vollständigen Finanzierung der Präventions- und Notfallmaßnahmen der Weltgesundheitsorganisation zur Koordinierung und Priorisierung der Unterstützungsbemühungen für die am stärksten gefährdeten Länder; 0,25 Milliarden US-Dollar für regionale Maßnahmen zur Überwachung und Kontrolle; 2 Milliarden US-Dollar für die Entwicklung von Impfstoffen durch die CEPI, ein Bündnis zur Unterstützung der Entwicklung und Erprobung von potenziellen COVID-19-Impfstoff; 1,5 Milliarden US-Dollar für die Entwicklung von Therapeutika; 0,5 Milliarden US-Dollar für die Entwicklung von Diagnostikinstrumenten; 1 Milliarde US-Dollar für die Herstellung und Lieferung von Therapeutika und Diagnostika; 1 Milliarde US-Dollar zur Unterstützung der Herstellung und Lieferung von Impfstoffen; 0,75 Milliarden US-Dollar für die Lagerung von COVID-19-Impfstoffen und persönlicher Schutzausrüstung.
- xxxiii Ein AMC ist eine rechtlich bindende Vereinbarung über einen Geldbetrag zur Subventionierung des Kaufs eines noch nicht verfügbaren Impfstoffs gegen eine bestimmte Krankheit, die in Entwicklungsländern eine hohe Morbidität und Mortalität verursacht, zu einem bestimmten Preis.
- xxxiv World Health Organization. *The Doha Declaration on the TRIPS agreement and public health*. Zugriff: 30. März 2020. https://www.who.int/medicines/areas/policy/doha_declaration/en/
- xxxv The Hill, 20. März 2020. *We need a coronavirus vaccine — I just wish we could afford it*, Zugriff: 30. März 2020. <https://thehill.com/opinion/healthcare/488646-we-need-a-coronavirus-vaccine-i-just-wish-we-could-afford-it>
- xxxvi Center for Global Development, 24. März 2020. *With Schools Closed, Hundreds of Millions of Children Are Not Receiving School Meals*. Zugriff: 26. März 2020. <https://www.cgdev.org/blog/schools-closed-hundreds-millions-children-are-not-receiving-school-meals>
- xxxvii World Food Programme, 16. März 2020. *How to minimize the impact of Coronavirus on food security*. Zugriff: 25. März 2020. <https://insight.wfp.org/how-to-minimize-the-impact-of-coronavirus-on-food-security-be2fa7885d7e>
- xxxviii Jensen, H.G. und Anderson, K., 2017. *Grain price spikes and beggar-thy-neighbor policy responses: A global economy-wide analysis*. The World Bank Economic Review, 31(1), S.158-175.
- xxxix World Food Programme, 16. März 2020. *How to minimize the impact of Coronavirus on food security*. Zugriff: 26. März 2020. <https://insight.wfp.org/how-to-minimize-the-impact-of-coronavirus-on-food-security-be2fa7885d7e>
- xl Food and Agricultural Organization, 29. März 2020. *COVID-19 and the risk to food supply chains: How to respond?* Zugriff: 30. März 2020. <http://www.fao.org/3/ca8388en/CA8388EN.pdf>
- xli WHO, 2020. *COVID-19 Solidarity Response Fund*, Accessed March 24, 2020, <https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019/donate>.
- xlii Gavi. *Gavi Board Calls for Bold Engagement in Response to COVID-19*. Accessed March 25, 2020. <https://www.gavi.org/news/media-room/gavi-board-calls-bold-engagement-respond-covid-19>.
- xliii Global Fund. *Our Response to COVID-19*. Accessed March 25, 2020. <https://www.theglobalfund.org/en/covid-19/>
- xliv UNECA, 2020, *African Finance Ministers call for coordinated COVID-19 response to mitigate adverse impact on economies and society*, Addis Ababa, Äthiopien. Stand: 27. März 2020. <https://www.uneca.org/stories/african-finance-ministers-call-coordinated-covid-19-response-mitigate-adverse-impact>
- xlvi IMF, 2020, *Kristalina Georgieva On Human, Economic Costs of Covid-19*. Stand: 31. März 2020. <https://www.imf.org/en/News/Podcasts/All-Podcasts/2020/03/23/md-covid-19-g20-statement>
- xlvii IMFBlog (2020). *Limiting the Economic Fallout of the Coronavirus with Large Targeted Policies*. [online] IMF Blog. Available at: <https://blogs.imf.org/2020/03/09/limiting-the-economic-fallout-of-the-coronavirus-with-large-targeted-policies/> [Accessed 27 Mar. 2020]
- xlviii Brahim S. C., Payce M., 2020, *Strategies for coping with the health and economic impact of the COVID-19 pandemic in Africa*, The Brookings Institution. Stand: 27. März 2020. <https://www.brookings.edu/blog/africa-in-focus/2020/03/18/strategies-for-coping-with-the-health-and-economic-effects-of-the-covid-19-pandemic-in-africa/>
- xlviii Dirk Willem V., 2020, *The economic impact of coronavirus: five lessons and challenges*, ODI. Stand: 27. März 2020. <https://www.odi.org/blogs/16764-economic-impact-coronavirus-five-lessons-and-challenges>
- xlix UNCTAD, 2020, *Global Investment Trend Monitor, Nr. 35. Impact of the COVID-19 Pandemic on Global FDI and GVCs. Updated Analysis*. [Online] Verfügbar unter: https://unctad.org/en/PublicationsLibrary/diaeiainf2020d3_en.pdf [Accessed 28 Mar. 2020]
- ¹ The Economist, 2020, *The Coronavirus could devastate the poor countries*. Stand: 27. März 2020. <https://www.economist.com/leaders/2020/03/26/covid-19-could-devastate-poor-countries>
- ⁱⁱ UNECA, 2020, *Economic Impact of the COVID-19 on Africa*, Addis Ababa, Ethiopia. Stand: 27. März 2020. https://www.uneca.org/sites/default/files/uploaded-documents/stories/eca_analysis_-_covid-19_macroeconomiceffects.pdf
- ⁱⁱⁱ UNECA, 2020, *Economic Impact of the COVID-19 on Africa*, Addis Ababa, Ethiopia. Stand: 27. März 2020. https://www.uneca.org/sites/default/files/uploaded-documents/stories/eca_analysis_-_covid-19_macroeconomiceffects.pdf
- ⁱⁱⁱⁱ UNECA, 2020, *Economic Impact of the COVID-19 on Africa*, Addis Ababa, Ethiopia. Stand: 27. März 2020. https://www.uneca.org/sites/default/files/uploaded-documents/stories/eca_analysis_-_covid-19_macroeconomiceffects.pdf

- liv Brahma S. C., Payce M., 2020, *Strategies for coping with the health and economic impact of the COVID-19 pandemic in Africa*, The Brookings Institution. Stand: 27. März 2020. <https://www.brookings.edu/blog/africa-in-focus/2020/03/18/strategies-for-coping-with-the-health-and-economic-effects-of-the-covid-19-pandemic-in-africa/>
- lv Financial Times, 2020, *Surging dollar, coronavirus and oil slump hit emerging economies*. Stand: 27. März 2020. <https://www.ft.com/content/69fc6e2a-69d3-11ea-a3c9-1fe6fedcca75>
- lvi <https://news.un.org/en/story/2020/03/1059011>
- lvii Africanews, 2020, *Economics of COVID-19 impact on Africa*. Stand: 27. März 2020. <https://www.africanews.com/2020/03/19/economics-of-covid-19-impact-on-africa/>
- lviii BusinessTech, 2020, *Budget cuts across government to help pay for coronavirus funding: Mboweni*. Stand: 27. März 2020. <https://businesstech.co.za/news/government/381999/budget-cuts-across-government-to-help-pay-for-coronavirus-funding-mboweni/>
- lix Mathieu Boniol, Michelle McIsaac, Lihui Xu, Tana Wuliji, Khassoum Diallo, Jim Campbell. März 2019. *Gender equity in the health workforce: Analysis of 104 countries*. <https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/311314/WHO-HIS-HWF-Gender-WP1-2019.1-eng.pdf>
- lx International Rescue Committee (IRC). (2020). *Coronavirus: Who will be hit hardest by the outbreak?* [Online]. Verfügbar über: <https://www.rescue.org/article/coronavirus-who-will-be-hit-hardest-outbreak> [Zugriff: 27. März 2020]
- lxi Weltbank. (2020). *World Bank Group Increases COVID-19 Response to \$14 Billion To Help Sustain Economies, Protect Jobs*. [Online] Verfügbar über: <https://www.worldbank.org/en/news/press-release/2020/03/17/world-bank-group-increases-covid-19-response-to-14-billion-to-help-sustain-economies-protect-jobs> [Accessed 27 Mar. 2020].
- lxii Weltbank. (2020). *Joint Statement from the World Bank Group and the International Monetary Fund Regarding A Call to Action on the Debt of IDA Countries*. [Online] Verfügbar über: <https://www.worldbank.org/en/news/statement/2020/03/25/joint-statement-from-the-world-bank-group-and-the-international-monetary-fund-regarding-a-call-to-action-on-the-debt-of-ida-countries> [Zugriff: 27. März 2020]
- lxiii Candid (2020). *Funding for coronavirus (COVID-19)*. [Online] Verfügbar über: <https://candid.org/explore-issues/coronavirus> [Zugriff: 31. März 2020]
- lxiv World Economic Forum, 2019, *Outbreak Readiness and Business Impact Protecting Lives and Livelihoods across the Global Economy*, Geneva, Switzerland (Stand: 26. März 2020). http://www3.weforum.org/docs/WEF%20HGH%20Outbreak_Readiness_Business_Impact.pdf
- lxv Cornish, L., 2020, *Devex: Who's funding the COVID-19 response and what are the priorities?* Stand: 30. März 2020. <https://www.devex.com/news/interactive-who-s-funding-the-covid-19-response-and-what-are-the-priorities-96833>
- lxvi World Health Organization, 2016, *International Health Regulations (2005), Third Edition*, Geneva, Switzerland, (Stand: 26. März 2020). <https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/246107/9789241580496-eng.pdf?sequence=1>
- lxvii Centers for Disease Control and Prevention, 2019, *International Health Regulations (IHR)*. Stand: 26. März 2020. <https://www.cdc.gov/globalhealth/healthprotection/ghs/ihr/index.html>
- lxviii Burci, G. und Quirin, J., 2018, *American Society of International Law*. Stand: 26. März 2020. <https://www.asil.org/insights/volume/22/issue/13/implementation-international-health-regulations-2005-recent-developments>
- lxix Centers for Disease Control and Prevention, 2017, *Frequently Asked Questions about the International Health Regulations (IHR)*. Stand: 26. März 2020. <https://www.cdc.gov/globalhealth/healthprotection/ghs/ihr/ihr-faq.html>
- lxx Cameron, E., Nuzzo, J., Bell, J., 2019, Center for Health Security, Johns Hopkins Bloomberg School of Public Health, Nuclear Threat Initiative und The Economist Intelligence Unit, *Global Health Security Index: Building Collective Action and Accountability*. (Stand: 26. März 2020) https://www.ghsindex.org/wp-content/uploads/2019/10/GHS-Index-Report_FINAL_Oct2019.pdf
- lxxi Cameron, E., Nuzzo, J., Bell, J., 2019, Center for Health Security, Johns Hopkins Bloomberg School of Public Health, Nuclear Threat Initiative, and The Economist Intelligence Unit, *Data from Global Health Security Index: Building Collective Action and Accountability*, (viewed 26 March 2020, <https://www.ghsindex.org/wp-content/uploads/2019/10/Global-Health-Security-Index-2019-Final-October-2019.zip>)
- lxxii GHSA Steering Group, 2018, *Global Health Security Agenda (GHSA) 2024 Framework*. Stand: 27. März 2020. <https://ghsa2024.files.wordpress.com/2019/11/ghsa-2024-framework.pdf>
- lxxiii Center for Strategic and International Studies (CSIS), 2019, *Harnessing Multilateral Financing for Health Security Preparedness*. Stand: 26. März 2020. <https://www.csis.org/analysis/harnessing-multilateral-financing-health-security-preparedness>
- lxxiv CSIS, NTI, CGD und Georgetown University Center for Global Health Science and Security, 2019, *Concept Note: Global Health Security Challenge Fund*. Stand: 26. März 2020. <https://www.cgdev.org/sites/default/files/GHS-Challenge-Fund-Concept-Note.pdf>
- lxxv CSIS, NTI, CGD und Georgetown University Center for Global Health Science and Security, 2019, *Concept Note: Global Health Security Challenge Fund*. Stand: 26. März 2020. <https://www.cgdev.org/sites/default/files/GHS-Challenge-Fund-Concept-Note.pdf>
- lxxvi David Steven und Alex Evans, 18. März 2020, *Planning for the World After the Coronavirus Pandemic*, <https://www.worldpoliticsreview.com/articles/28611/planning-for-the-world-after-the-coronavirus-pandemic>
- lxxvii The UN Intergovernmental Panel on Climate Change, Oktober 2018, *Special Report: Global Warming of 1.5 °C*, Summary for Policymakers, available at: <https://www.ipcc.ch/sr15/chapter/spm/>
- lxxviii Annette Alstadsæter u.a., Dezember 2017, *Who Owns the Wealth in Tax Havens? Macro Evidence and Implications for Global Inequality*, <https://gabriel-zucman.eu/files/AJZ2017b.pdf>; Gabriel Zucman, 2015, *The Hidden Wealth of Nations* <http://gabriel-zucman.eu/hidden-wealth/>; Gabriel Zucman, 2014, *Taxing across Borders: Tracking Personal Wealth and Corporate Profits*, <https://gabriel-zucman.eu/files/Zucman2014JEP.pdf>